Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 186 (2020)

Heft: 3

Artikel: Viertes Symposium ABC Suisse

Autor: Giger, Matthias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-880738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Viertes Symposium ABC Suisse

Nach den ABC Symposien von 2010 und 2012 konnte Ende November 2019 in Spiez wieder ein solcher Anlass mit neun interessanten Referaten zu verschiedenen aktuellen Themen organisiert werden.

Matthias Giger

Die Einleitung erfolgte durch den Organisator Oberst a D Arthur Beck, Präsident und Geschäftsführer der ABC Suisse. Das LABOR SPIEZ und das Kompetenzzentrum ABC-KAMIR unterstützten diesen Anlass. Die Standortgemeinde Spiez war prominent vertreten durch Jolanda Brunner, Gemeindepräsidentin. Vertreten waren auch die Partnergesellschaften der «Bordeauxroten» (Deutschland) und das «Forum ABC-Abwehr» (Österreich).

Aktuelle Einschätzung der ABC- und Sprengstoff-Bedrohung

Was man sich als Referenzszenarien des nationalen ABC-Schutzes ausgedacht hatte, ist an verschiedenen Orten auf der Welt Realität geworden: So der Nervengift (Novichok)-Angriff auf Skripal in Salisbury 2018, die versuchte Verwendung von Rizin als B-Terrormittel in Köln 2018, der VX-Anschlag im Flughafen Kuala Lumpur 2017 sowie die verschiedenen Angriffe mit C-Waffen in Syrien und im Nordirak im Zeitraum 2013 bis 2018. In diesem Zusammenhang sprechen einige Experten sogar von «Re-Emergence of Chemical Weapons» («Wiederauftauchen von C-Waffen»).

Die Kampfmittelbeseitigung (englisch EOD; in CHE: KAMIR) hat auch eine grosse Bedeutung, da es weltweit immer wieder Zwischenfälle mit Sprengkörpern, improvisierten Sprengmitteln sowie Paketbomben gibt. Zudem gibt es in diesem Bereich viele Altlasten (z.B. Personenminen in Krisengebieten; altes, verstürztes Munitionslager bei Mitholz / Schweiz).

Auch auf die ausgeklügelte Kombination von Sprengmitteln mit ABC-Schadstoffen, sogenannte «Dirty Bombs», muss man vorbereitet sein!

Institutionen der ABC-Abwehr

Dr. Anne Eckhardt berichtete als Präsidentin über die Aufgaben der Eidgenössischen Kommission für ABC-Schutz (Kom ABC). Diese lassen sich wie folgt umschreiben: A) Sie ist eine beratende Kommission für die Bundesverwaltung sowie für die ABC-Schutzorgane von Bund und Kantonen. B) Sie ist zuständig für die Strategie «ABC-Schutz der Schweiz» und deren Aktualisierung. C) Sie arbeitet an Gesetzeserlassen mit (Mitberichte und Vernehmlassungen). D) Sie erledigt Nebenaufträge wie Projektbegleitung, Berichterstattung über den Vollzug und leistet Beiträge zu nationalen Übungen, z.B. der Kernkraftwerke (GNU).

> **«If CBRN (ABC) was easy, they would get somebody else to do it!»**
>
> Zitat eines Amerikanischen Militärs

Dr. Marc Cadisch (Leiter) sprach über das LABOR SPIEZ. Es erbringt Leistungen für alle Departemente und hat einen regen Austausch mit internationalen Organisationen (z.B. der UNO und deren Unterorganisationen). Auch zu den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes (Polizei, Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz, technische Dienste) in den Kantonen und Gemeinden bestehen enge Beziehungen. Unerwartet war die häufige Verwendung von C-Agenzien und C-Waffen in den letzten Jahren, so 2013 bis 2018 in Syrien oder im Jahr 2018 in Grossbritannien (Salisbury). In diesem Zusammenhang war das LABOR SPIEZ stets gefordert, nahm viele Analysen vor und stand sogar im Fokus von weltpolitischen und geheimdienstlichen Aktivitäten.

Militärische Mittel der ABC-Abwehr

Oberst i Gst Niels Blatter, Kdt Komp Zen ABC-KAMIR, weist auf die grosse Vielfalt der Aufgaben hin, die vom Komp Zen in Spiez zu bewältigen sind. Dafür stehen 82 Stellen zur Verfügung mit folgender Struktur:

- Kommandant und Stab;
- ABC-Abwehrschule 77;
- Kommando KAMIR mit der Blindgängermeldezentrale BMZ;
- Umweltschutzausbildung der Armee;
- Milizverbände: Milizstab, ABC-Abwehrlabor 1, ABC-Abwehrbataillon 10, ABC-Abwehr-Einsatzkompanie.

Symposium Teilnehmer.

Bild: Dr. Silvan Stucki

Die Mittel der ersten Stunde (sofort einsetzbar) sind die Profis von ABC und KAMIR. Schnell intervenieren können auch Formationen, die bereits in Ausbildungsdienste (WK) eingerückt sind. WK-Formationen können auch gezielt für den Objekt- und Konferenzschutz aufgeboten werden. Weitere Formationen der ABC-Abwehrtruppen gehören zur Miliz mit hoher Bereitschaft (MmhB-Formationen). Diese sind bei überraschenden Gross-Ereignissen innerhalb von 24 h einsatzbereit und können dann die Mittel der ersten Stunde ablösen.

Dr. Silvan Stucki (Fachoffizier) gibt einen Überblick über die Geschichte des ABC-Abwehrbataillons 10, welchem er seit Anbeginn als Milizkader angehörte. Die ABC-Abwehrtruppen wurden 2004 (Armee XXI) als neue Truppengattung gebildet. Ab 2007 wurde das Bataillon aufgebaut und gleichzeitig wurde das Material für die ABC-Dekontamination eingeführt. 2014 kamen die Mittel für den mobilen ABC-Nachweis und 2015 die ABC-Aufklärungsfahrzeuge dazu. Bei Übungen in Österreich (EURAD 2010) und in Genf (FTX 2014; mit deutscher Beteiligung) konnten die Angehörigen des Bat zeigen, dass sie auch im internationalen Vergleich bestehen können.

Oberstleutnant a D Knut Cappey spricht über das deutsche ABC-Abwehrkommando in Bruchsal, das zur Streitkräftebasis gehört. Das Kdo hat mit allen Unterstellten eine Personalstärke von 2150. Darin enthalten sind zwei aktive Bataillone und zwei Reservebataillone, die Schule in Sonthofen, die Ausbildungsstätte in Stetten, eine Zelle von 3 Personen in Vyškov (Versuchs- und Trainingszentrum in Tschechien) sowie der Bereich CSC («Cluster Support Cell» zur Koordination mit der NATO).

In Sonthofen befindet sich die «Schule ABC-Abwehr und gesetzliche Schutzaufgaben» mit 459 Personen (Militärs und Zivile).

Der Referent zitiert schliesslich noch einen amerikanischen Militär mit der treffenden Aussage: «If CBRN (ABC) was easy, they would get somebody else to do it!».

Ziviler ABC-Abwehr-Einsatz

Dr. Jean-Marc Vaucher (Fachoffizier, Chemiewehrberater und Chef der Firma DVI Sàrl) berichtet über zivile Einsätze in der Westschweiz. Drei Ereignisse und deren Konsequenzen sind nachfolgend beschrieben:

1. Ausfliessen von 25 Liter Phenol: Phenol ist ein Kontaktgift und kann über die Haut tödlich wirken, auch wenn die Atemwege geschützt sind. Die betroffenen Räume mussten evakuiert und dann im C-Vollschutz gründlich dekontaminiert werden (zwei Tage Einsatz und Betriebsunterbruch!).
2. Fahrzeugbrand: Die Untersuchung des Löschwassers ergab einen hohen pH-Wert (Batteriesäure müsste eigentlich pH erniedrigen). Untersuchungen durch den Chemiefachberater ergaben, dass in der Garage 500 g des Mäusegiftes «Polytanol» (Calcium-Phosphid) gelagert wurden, das mit dem Löschwasser reagierte und das Giftgas Phosphin PH3 freisetzte.
3. Ein Postpaket mit einer fremdartigen Schrift (Arabisch?) wird zur Feuerwehr gebracht. Es enthält eine nach «Erdbeeren und Scheisse» riechende Substanz. Zwei Mitarbeiter, die damit hantierten, wurden nach Symptomen (Erbrechen, Herzklopfen etc.) hospitalisiert. Ein terroristischer Hintergrund wurde vorerst vermutet. Eigentlich kam das Paket aber aus Thailand und enthielt Bestandteile der exotischen Durian-Frucht. Auslöser der Symptome war allein die Psyche!

Neues zum Thema Kernkraftwerke

Stefan Klute (Diplomingenieur und Projektleiter Rückbau KKM) spricht über den Rückbau des Kernkraftwerks Mühleberg (KKM). Der unternehmerische Entscheid, das KKM still zu legen, fiel schon am 30.10.2013. Zwei Jahre später (2015) wurde beim Bundesamt für Energie ein Gesuch um Stilllegung eingereicht. Am 20.6.2018 folgte durch das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) die Stilllegungsverfügung für das KKM per Ende 2019. Das Entfernen der Brennelemente braucht insgesamt vier Jahre (2020–2024), dann ist das nukleare Potential ganz weg! 2031 sollen auch die übrigen, radioaktiven Teile und Materialien entfernt sein. Man schätzt, dass schliesslich nur 2% des Rückbaumaterials (Totalmenge, 200 000 t) radioaktiv sein werden. Ab 2034 ist eine Nachnutzung des Areals und der Gebäude möglich (Projektabschluss).

Dr. Michael Schorer (stellvertretender Geschäftsführer Nuklearforum Schweiz) macht sich Gedanken über die Zukunft der Nuklearenergie weltweit. Der Referent hält fest, dass aktuell 54 leistungsfähige Kernkraftwerke mit neuester, bezüglich Sicherheit ausgereifter, Technologie im Bau sind. Demgegenüber ist Mitteleuropa im Hintertreffen und es stellt sich die Frage, wie die absehbaren Stromlücken zu schliessen sind.

Versenkte Munition in Schweizer Seen

Jörg Mathieu kommt aus dem Bereich Explosivstoffe und Munitionsüberwachung der armasuisse. Die Munitionsversenkung in den Alpenrandseen begann 1918 und dauerte bis 1964 an. Generell wurden einfach Munitionskisten mit Altmunition in die Seen geleert. Es zeigte sich, dass die Munition aktuell vom Seeboden-Sediment (Schlick) bedeckt ist und keine Sprengstoffe freisetzt. Für eine Totalsanierung müssten rund 6 Mio. m^3 Schlick mit Sprengkörpern geborgen und aufbereitet werden. Ein solcher Eingriff wäre für die Natur schädlicher als der Nutzen, der durch die Entfernung der Munition zu erzielen wäre! Somit wird auf die Bergung der Munition verzichtet. Die Überwachung («Monitoring») mit der Entnahme von Proben und deren Analyse wird fortgesetzt. ■

Matthias Giger
Dr. phil. nat.
Pensionierter wissenschaftl. Mitarbeiter
Fachlehrer für Chemie
3604 Thun